

PROFIL

die Spur im
Alltag

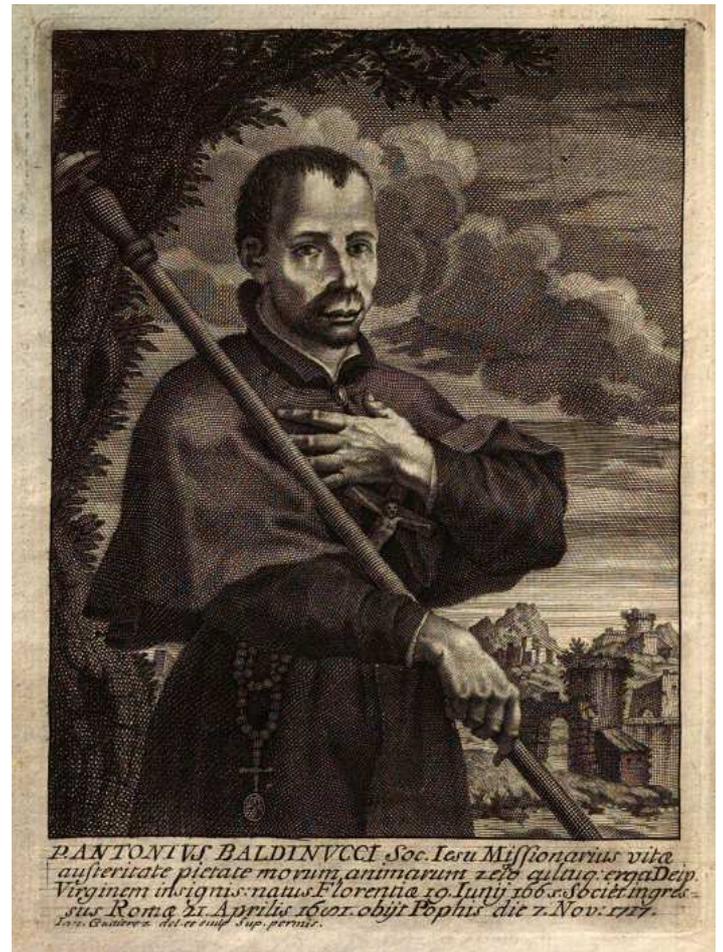
die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche
Ausgabe 206 / Sonntag, 8. Januar 2023 / 2 Seiten

Heilige und selige Jesuiten: Antonius Baldinucci

Wir haben heute einen wahrhaft Verwandten von Pater Philipp Jeningen vor uns, einen in der großen Schar der jesuitischen Volksmissionare. In Aufgaben und – wie es scheint – in der Seele sind sie sich sehr ähnlich. Es geht um **Antonius Baldinucci SJ**. Er wurde am 19. Juni 1665 in Florenz geboren und starb am 17. November 1717 in Pofi in der Provinz Frosinone. Es ist also auch fast genau die Zeit unseres seligen Philipp Jeningen. Baldinucci trat 1681 in Rom in die Gesellschaft Jesu ein. Wie bei Philipp und unzähligen Jesuiten war sein sehnlichster Wunsch, in die Mission ferner Länder geschickt zu werden. Aufgrund seiner schwachen Gesundheit wurde er allerdings als Volksmissionar in den Diözesen Frascati und Viterbo eingesetzt.

Ein Biograf schreibt über ihn: „Derselbe war ein Jesuit in Italien und das Hauptgeschäft seines Lebens waren besonders die Missionen; diese selbst sind aber gewissermaßen nur eine Abbildung des Lebens Christi, insofern der Heiland gesagt hat, er sei gekommen zu suchen, was verloren war, und gerade dies Geschäft wollen die Missionen in seinem Namen und Auftrag fortsetzen.“ Wie Jesus von sich sagte, dass er **heute und morgen und am folgenden Tag wandern** muss (Lk 13,3), so tat es Baldinucci und so tat es der selige gute Pater Philipp. Und wenn Jesus in diesem Wort als Grund und Zielbestimmung seines Wanderns ergänzt: „Denn ein Prophet kann nirgendwo anders in Jerusalem umkommen“, rückt damit auch die Bereitschaft zum Martyrium mit in den Blick, wiederum bei beiden Volksmissionaren.

Alban Stolz erzählt in seinen Heiligenlegenden vom Lebensende Baldinuccis: „Bei seiner letzten Mission ließ er, **obgleich er das Fieber hatte, dennoch sich selbst keine Ruhe** mit Predigten und Beicht hören, bis er endlich nicht mehr auf den Füßen stehen konnte. Nachdem er noch einige Wochen durch höchst erbauliche Geduld und Ergebung auf dem Krankenbett eine neue Art von Verdiensten gesammelt hatte, ging seine reine Seele in die Freuden ihres Herrn ein.“ 1893 wurde er seliggesprochen.



Die Demut der Heiligen ist nicht jene, die wir ihnen beilegen. Ihre Liebe ist nicht jene, die wir uns vorstellen. Ja, um alles zu sagen – soll man so weit gehen? -, unser Gott ist nicht der ihrige. Allein, jeder von uns hat in seinem Innersten etwas, das ihm erlaubt, diesen Gegensatz zu erahnen, diesen Abstand zu ermessen. Gerade dadurch ist ihm die Möglichkeit verliehen, diesen zu reduzieren.

*(Henri du Lubac SJ, in:
Auf den Wegen Gottes)*

Über 30 Jahre auf den Spuren Philipp Jeningens

Von innen her kommt die echte Kraft im Glauben. Von innen bekam Philipp Jeningen die Energie für sein unermüdliches Wirken – einem Paulus gleich: „Äußerlich aufgerieben, innen Tag für Tag erneuert. Nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Ewigen blicken“ (2 Kor 4,16). Christus ist ja nicht König eines weltlichen Reiches, sondern König jenes inneren Reiches. Luther übersetzte: „Das Reich Gottes ist inwendig in euch!“ Innen verspüren. Mit Paulus und im Sinne des seligen Pater Philipp Jeningen, auf dessen Spuren wir seit drei Jahrzehnten wallen, sind wir in der „action spurensuche“ **auf der Suche nach eben jenem inneren Reich**. Dies ist keine geschmeidige, schon gar nicht gemütliche Sache, sondern Paulus ist knallhart: „Erfahrt ihr Christus in euch? Sonst hättet ihr schon versagt.“ Kennzeichen des Glaubens ist das Spüren Jesu in uns. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus in mir. So bei Paulus, so in einem unserer Lieder! „Erfahrt ihr Christus in euch?“ Ein Gewissensspiegel für jeden von uns, für die Spurensuche und für die Kirche: „Christus in euch? Christus in uns?“

Die Pflege dieses inneren Reiches versuchen wir in der „action spurensuche“ seit unserer Gründung 1992. Oft wurden wir in den 30 Jahren Weggefährtschaft süffisant gefragt: „**Sucht ihr noch immer?**“ Antwort: „Ja. Je länger, je mehr.“ Wir haben da treffliche Anwälte für unsere Suchbewegung. Aus alter Zeit Augustinus, der sagt: „So also wollen wir suchen: als solche, die finden werden, und so wollen wir finden: als solche, die suchen werden.“ Gott ist kein verstecktes Osterei, das es irgendwo zu finden gibt und dann hat man es, dann hat man IHN. Gott kann man nicht haben! Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht, sagte Dietrich Bonhoeffer. Aus neuerer Zeit zitiere ich Günter Kunert: „Ich bin ein Sucher eines Weges zu allem was mehr ist als Stoffwechsel, Blutkreislauf, Nahrungsaufnahme, Zellenzerfall.“ Suche nach mehr als Welt.

Franz von Assisi sagt: „Was du suchst, ist das, was sucht.“ Das können wir zweifach deuten: **Ich suche in mir den Menschen jenseits von Stoffwechsel und Blutkreislauf**, jenen Menschen, der über sich hinaus sucht – in Gott hinein. „Was du suchst, ist also das in dir, was sucht.“ Wir können es aber auch von

Gott her lesen: „Was du suchst, ist das, was sucht.“ Ich suche Gott, bin unterwegs zu ihm, so singen wir häufig. Gott geht vor, sagte Philipp kurz und bündig. **Zuerst ist es Gott, der uns sucht**. Und Gott ist der, der sich finden lässt: „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR.“ So lesen wir bei Jeremia. Und so würde statt „action spurensuche“ auch passen: „action sich finden lassen.“

Ein Mann aus Aalen stellte mir jüngst die Frage: „Ist die ‚action spurensuche‘ nicht recht konservativ?“ Weniger eine Frage als eine Festlegung. Im Grunde sind wir „fortschrittlich“. Nicht im modernistischen Sinn, sondern im engeren Sinne des Wortes! „Fortschrittlich“ – „fortschreiten“. Fortschreiten wollen wir in den nächsten Jahren. Fort – weg, weg **von dem, was uns hindert, anhält, in Beschlag nimmt, die Freude nimmt**, weg von unnötigem Gram, von materiellem Ballast, weg von zu viel Planung. Fortschreiten heißt zugleich: ständig schreiten, unbeirrt, stetig, mutig, mündig, unermüdlich, hochgemut. Philipp beschreibt es: „O unaussprechliches Glück, dass Gott seine Unermesslichkeit einem leeren Herzen mitteilt! Wir werden gleichsam ohne Grenzen in Bezug auf Raum und Zeit. Was gibt es Herrlicheres, als dass ein Mensch in Gott seelisch so weit wird, dass er bald mit den Engeln im Himmel, bald mit den Freunden Gottes auf Erden wie gegenwärtig verkehrt.“

*Pater Philipp, schenke Segen,
dass sich Demut, Liebe regen
in den Herzen, in der Hand,
Gott und Menschen zugewandt.*

*Pater Philipp, Wegbegleiter,
Hoffnungsbote, Glaubensstreiter,
mögest uns Jesus näher führen,
ihn in allem suchen, spürn.*

*Pater Philipp durch die Zeiten,
hilf, dass Seel und Geist sich weiten
himmelwärts und erdenweit,
hier und in der Ewigkeit.
Amen*

Sonntag, 5. Februar, 17.00 Uhr: Mit Pater Philipp in Schwabsberg
Dienstag, 7. Februar, 18.00 Uhr: Start des 24-Stunden-Gebets in der Liebfrauenkapelle
Mittwoch, 8. Februar, 19.00 Uhr: Pontificalgottesdienst in der Basilika zum Todestag
Mittwoch, 15. Februar, 19.00 Uhr: Abendgebet in der Liebfrauenkapelle